

# Uni führt Präsenzunterricht wieder ein

Am 26. April kehren Uni Basel und FHNW zumindest zum Teil in die alte Normalität zurück.

An den Hochschulen dürfen ab kommendem Montag, 19. April, wieder Lehrveranstaltungen mit bis zu 50 Teilnehmenden durchgeführt werden. Die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) mit insgesamt 25 000 Studierenden führen ab dem 26. April teilweise wieder den Präsenzunterricht ein, wie beide Hochschulen auf Anfrage mitteilen. Bereits am Montag öffnet die Uni die Lernräume im Kollegiengebäude am Petersplatz. An der FHNW sind Bibliotheken und Arbeitsplätze auf dem Campus erst ab dem 26. April wieder zugänglich.

Für Vorlesungen und Seminare vor Ort gelten etliche Regeln. Neben der 50-Personen-

Regel, Masken- und Abstandspflicht sowie einer Begrenzung auf ein Drittel der Räumlichkeit muss zwingend auch eine digitale Variante angeboten werden. Das kann eine Liveübertragung oder eine Aufzeichnung sein.

## **Ein Viertel der Vorlesungen könnte in den Live-Modus**

Nur Präsenzunterricht gibts nicht. Damit soll gewährleistet werden, dass auch Studierende, die sich in Quarantäne befinden oder zu einer Risikogruppe gehören, an einer Vorlesung teilnehmen können. Eine Ausnahme ist möglich, sofern sich alle Teilnehmenden auf den Unterricht vor Ort einigen können. Präsenzunterricht ist nur mög-

lich, wenn im Vorlesungsverzeichnis bereits ein Raum eingetragen ist. Veranstaltungen, die fürs Semester als online angekündigt wurden, bleiben online. Zudem können Dozierende den Unterricht online weiterführen, auch wenn dieser als Präsenzveranstaltung angekündigt war.

Laut Uni-Sprecher Matthias Geering hätten von den total 2200 Veranstaltungen in diesem Semester rund 500 eine Teilnehmerzahl von unter 50. Rund ein Viertel aller Vorlesungen und Seminare könnte also ab 26. April in den Livemodus. Der Vorlauf von zehn Tagen sei nötig, sagt Geering. Die Studierenden hätten dies gewünscht, da sich

viele nach Monaten im Heimstudium neu organisieren müssten. Doch auch die Uni benötigt Zeit, um den Betrieb wieder hochzufahren und etwa die Reinigung der Hörsäle zu organisieren.

An der FHNW werden Studierende und Mitarbeitende heute über das Schutzkonzept orientiert. Die einzelnen Hochschulen entscheiden, welche Veranstaltungen unter Berücksichtigung von Teilnehmerzahl, Raumauslastung und Bedürfnissen der Studierenden vor Ort durchgeführt werden können. Priorität haben solche für Studierende im ersten Studienjahr, hält die FHNW fest.

**Hans-Martin Jermann**